

**Studierendenparlament
der Universität Bielefeld**

Studierendenparlament der Universität Bielefeld; Vorsitz
c/o AStA Postfach 100131 33501 Bielefeld

Der Vorsitz

Universitätsstr. 25
33615 Bielefeld

**Deborah Götzl
Stephanie Hippe
Christian Osinga**

Raum: T1-176
Postfach: 1651

Fon: 0521/106-3425
Fax : 0521/106-6499
mail: stupa@uni-bielefeld.de

**Sekretariat: C. Kayser
I. Jannasch**

Raum: C2-120
Fon: 0521/106-3436

Bielefeld, den 04.12.2012

6. Sitzung des 39. Studierendenparlaments

Hallo

hiermit laden wir dich herzlich ein zur 6. Sitzung des 39. Studierendenparlaments am

Donnerstag – 13.12.2012 - 18:00 Uhr c.t.
In A3-136 (Senatsraum)

Als **Tagesordnung** schlagen wir vor:

TOP 1: Formalia

- a) Begrüßung
- b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und ordnungsgemäßen Einladung
- c) Wahl einer Protokollführerin/ eines Protokollführers
- d) Feststellung der Tagesordnung

TOP 2: Protokollgenehmigungen

Protokoll der 5. Sitzung des 39. Studierendenparlaments

TOP 3: Gäste

TOP 4: 2. Lesung des Haushalt 2013

TOP 5: 3. Lesung des Haushalt 2013

TOP 6: Bericht des StuPa-Vorsitzes

TOP 7: Bericht des AStA

TOP 8: Berichte aus Senat und Kommissionen

TOP 9: Wahlen und Nomination für Kommissionen und StuPa-Ausschüsse

- a) Nominierung für das Kuratorium der WLUG
- b) Vorschlag für den Hochschulrat

TOP 9: Bestätigung der Referent_innen der autonomen Referate

TOP 10: Änderung der Verwaltungs- und Benutzungsordnung für die Bielefeld School of Education (BiSEd)

TOP 11: Anträge

TOP 12: Sonstiges

Anlage: Protokoll der 5. Sitzung

Viele Grüße

Deborah Götzl
Stephanie Hippe
Christian Osinga

Protokoll der 5. Sitzung des 39. Studierendenparlaments der Universität Bielefeld vom 22.11.2012

Protokoll: Jan Seelhorst Beginn: 18:15 Uhr

Redeleitung: Stephanie Hippe (Stellv. Vorsitz) Ende: 22:45 Uhr

Ort: A3 – 136

Anwesend:

Als Mitglieder: Dorothea Ganz (g*al), Gianmarco Crapa (ghg*ol), Stephanie Hippe (ghg*ol), Oliver Nißing (ghg*ol), Katharina Hoß (ghg*ol), Janosch Strathemann (ghg*ol), Diether Horstmann (BBC*), Stefan Wilbers (MLBf), Deborah Götzl (Juso-HSG), Johannes Zück (Juso-HSG), Ricardo Bergmann (Juso-HSG), Martin Wierzyk (Juso-HSG), Alexander Noak (Juso-HSG), Taylan Albayrak (Juso-HSG), Christian Osinga (Kompass), Harald Tiemann (c.s.u.), Hans Christian Lüer (RCDS), Carolin Ramroth (RCDS), Jan Günther (RCDS), Tristan Matalla-Wagner (H.a.n.s.), Durcan Kaya (unilinks), Ronja Gemein (unilinks), Nora Meier (unilinks), Felix Gora (H.a.n.S.), Matthias Orlikowski (unilinks)

Vom AStA: Sören Witt (Vorsitz), Lisa-Marie Davies (Vorsitz), Jan Seelhorst (Soziales), Christoph Dopheide (Finanzen), Sarah Oberkrome (Gleichstellung), Lina Dybowski (Internationales), Ismail Cebe (Soziales)

Gäste: Gruppe „Weltsozialforum“, Milka (Debattierclub), Venga-Hochschulgruppe, Kerstin (VagabUnido), Fachschaften Philosophie, Psychologie, Erziehungswissenschaften, Sowi/Powi und Soziologie.

TOP 1: Formalia

a) Begrüßung

Stephanie Hippe (Stell. Vorsitz) begrüßt die Anwesenden und wünscht allen eine zügige Sitzung.

b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und der ordnungsgemäßen Ladung

Es sind 20 von 29 Mitgliedern anwesend und das Studierendenparlament damit beschlussfähig. Zweifel an der ordnungsgemäßen Ladung gibt es nicht.

c) Wahl einer Protokollführerin/ eines Protokollführers

Jan Seelhorst (Sozialreferent) und Jan Günther (RCDS) erklären sich bereit. Keiner von beiden ist bereit zurück zu ziehen. Es kommt daher zur Abstimmung.

Wahl des Protokollanten

Jan Günther

Ja: 9 Nein: 13 Enthaltung: 4

Jan Seelhorst

Ja: 13 Nein: 9 Enthaltung: 4

Ungültige Stimmen: 2

Damit ist Jan Seelhorst (Sozialreferent) zum Protokollanten gewählt.

d) Feststellung der Tagesordnung

Nora Meier (unilinks) stellt den Antrag, dass der als TOP 9 vorgesehene Punkt „Wahl der Referent_innen der AStA-Arbeitsgemeinschaften“ als neuer Tagesordnungspunkt 4 geführt wird und sich die anderen entsprechend verschieben.

Vorziehen des TOP „Wahl der Referent_innen der AStA-Arbeitsgemeinschaften“

Ja: 22 Nein: 2 Enthaltung: 2

Der Antrag ist damit angenommen.

Die Tagesordnung wird dann wie folgt festgestellt:

TOP 1: Formalia

- a) Begrüßung durch den Wahlleiter
- b) Feststellung der Beschlussfähigkeit und der ordnungsgemäßen Einladung
- c) Wahl einer Protokollführerin/eines Protokollführers
- d) Feststellung der Tagesordnung

TOP 2: Protokollgenehmigung

TOP 3: Gäste

TOP 4: Wahl der Referent_innen der AStA-Arbeitsgemeinschaften

TOP 5: 1. Lesung des Haushalts 2013

TOP 6: Bericht des StuPa-Vorsitzes

TOP 7: Bericht des AStA

TOP 8: Bericht aus Senat und Kommissionen

TOP 9: Wahlen und Nominationen für Kommissionen und StuPa-Ausschüsse

TOP 10: Bericht des AStA

TOP 11 : Berichte aus Senat und Kommissionen

TOP 12: Bestätigung der Referent_innen der Autonomen Referate

TOP 13: Anträge

TOP 14: Sonstiges

TOP 2: Protokollgenehmigungen

Es liegt das Protokoll der 3. Sitzung vor. Es gibt einige Anmerkungen, u.a. soll die abgestimmte Erhöhung des Beitragssatzes explizit genannt werden. Diese und einige weitere Anträge werden übernommen. Es werden noch einige grundsätzliche Ansichten zur Protokollführung ausgetauscht, bevor dieses nun abgestimmt wird.

Protokoll der dritten Sitzung des 39. Studierendenparlaments

Ja: 23 Nein: 0 Enthaltung: 2

Das Protokoll ist damit verabschiedet.

TOP 3: Gäste

Sebastian ist zusammen mit einer Gruppe von Studierenden gekommen, die gerne gemeinsam zum

Weltsozialforum (WSF) fahren würde. Nähere Informationen wurden einerseits bereits mit der Einladung verschickt, andererseits verteilt die Gruppe noch ein weiteres Informationsblatt, das sich insbesondere mit einer ggf. erfolgenden Nachbereitung der Reise beschäftigt. Die Informationen beinhalten folgenden Antrag:

„Das Studierendenparlament übernimmt die Flugkosten i.H.v. 318 Euro und die Teilnahmegebühr i.H.v. 50 Euro für das Weltsozialforum für bis zu 15 Personen.“

*Janosch Strathemann (ghg*ol) fragt, wie genau sich die beantragten Kosten zusammen setzen.*

Christian Müller (Kulturreferent) antwortet stellvertretend für die Gruppe, dass es sich um Flugkosten i.H.v. 318 Euro und Teilnahmegebühr i.H.v. 50 Euro für 15 Personen, mithin also insgesamt 5524 Euro handelt. Die Lebensunterhaltungskosten tragen die Teilnehmer_innen selber.

*Janosch Strathemann (ghg*ol) fragt danach, warum unbedingt 15 Menschen fahren müssen. Insbesondere interessiert ihn auch, wie nach der letzten Fahrt zum WSF die Nachbereitung gelaufen ist.*

Sebastian (Gruppe WSF) antwortet, dass es auf Grund der vielen parallel laufenden Workshops beim WSF wichtig sei, mit möglichst vielen Menschen zu fahren um möglichst viele Themen

abdecken zu können.

Christian Müller (Kulturreferent) stimmt dem, auch aus den Erfahrungen vergangener Teilnahmen, zu. Eine hohe Teilnehmer_innenzahl sei auch für eine vernünftige Nachbereitung essentiell. Je mehr

Teilnehmer_innen es gebe, desto umfangreicher sei die Nachbereitung. Derzeit gebe es ca. 25 interessierte Personen.

Durcan Kaya (unilinks) betont, dass die Nachbereitung gerade bei der letzten Fahrt zum WSF sehr umfangreich in Form von Vorträgen, Filmen und anderen Veranstaltungen statt gefunden habe.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) fragt nach, wie die Kosten für die Nachbereitung aufgebracht werden wollen, da diese nicht mit beantragt wurden. *Christian Müller* antwortet, dass sich die Kosten im Rahmen halten würden und über den AStA abgerechnet werden können.

Taylan Albayrak (Juso-HSG) fragt nach der Resonanz der Veranstaltungen bei der letzten Fahrt.

Christian Müller (Kulturreferent) antwortet, dass diese durchaus gegeben war und man auch bei diesem mal mit großem Interesse rechnet.

*Janosch Strathemann (ghg*ol)* stellt den Antrag, den Ursprungsantrag wie folgt zu ändern:

„Ersetze „15 Personen“ durch „10 Personen“.

Henning (Gruppe WSF) aus der Gruppe antwortet, dass dies nicht sinnvoll ist, da die Zahl der Interessierten sicher höher als 10 sein wird.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) nimmt für seine Fraktion 10 Minuten Fraktionspause.

Johannes Zück (Juso-HSG) stellt den Antrag, den ursprünglichen Antrag wie folgt zu ändern:

„Streiche die Flugkosten i.H.v. 318 Euro.“

Man unterstütze grundsätzlich das WSF, habe aber schlechte Erfahrungen mit bisherigen Reisen gemacht. Außerdem gebe es noch einige andere potentielle Geldgeber_innen.

Sebastian (Gruppe WSF) nimmt für die Gruppe hierzu dahingehend Stellung, dass weitere Finanzierungsquellen noch nicht gesichert seien. Außerdem sei diese Gruppe viel heterogener besetzt, so dass Rückschlüsse auf die Nachbereitung nicht zulässig seien.

Nora Meier (unilinks) sieht das ebenso. Im Anschluss daran gibt es keine weiteren Wortmeldung, so dass zunächst zur Abstimmung über die Änderungsanträge geschritten wird.

Änderungsantrag „Ersetze „15 Personen“ durch „10 Personen“.

Ja: 4 Nein: 13 Enthaltung: 8

Der Änderungsantrag ist damit abgelehnt.

Änderungsantrag „Streiche die Flugkosten i.H.v. 318 Euro.“

Ja: 14 Nein: 12 Enthaltung: 0

Der Änderungsantrag ist damit angenommen.

Sodann wird der ursprüngliche Antrag in seiner nunmehr geänderten Form zur Abstimmung gestellt. Dieser lautet:

„Das Studierendenparlament übernimmt die Teilnahmegebühr i.H.v. 50 Euro für das Weltsozialforum für bis zu 15 Personen.“

Ja: 14 Nein: 6 Enthaltung: 6

Der Antrag ist damit in seiner geänderten Form angenommen.

*Dorothea Ganz (g*al)* beantragt daraufhin die Übernahme der Flugkosten für 16 Personen zum WSF nach Tunis. Es folgt eine Auseinandersetzung zu der Frage, ob ein solcher Antrag zulässig sei.

Christian Osinga (Kompass) argumentiert, dass es sich um den selben Sachverhalt wie bei dem vorher bereits abgelehnten Antrag handle, weshalb dieser nicht gestellt werden dürfte. Er kann jedoch auf Nachfrage von *Jan Seelhorst (Sozialreferent)* auch nach längerer Suche keinen Passus in der Satzung oder der Geschäftsordnung benennen, die seine Auffassung stützt. Nach einigen Überlegungen kommt der StuPa-Vorsitz dennoch insgesamt zu der Erkenntnis, dass der Antrag von *Dorothea Ganz (g*al)* nicht zulässig sei, da durch die Abstimmung zu den Flugkosten diese vom Studierendenparlament bereits extrahiert worden seien.

Jan Seelhorst (Sozialreferent) stellt fest, dass diese Entscheidung keinerlei Rechtsgrundlage hat und folglich rechtswidrig sei.

Diether Horstmann (BBC*) beantragt daraufhin:

„Zu der Frage, ob der Antrag von Dorothea Ganz (g*al) zulässig ist, wird der Ältestenrat befragt.“

Ja: 15 Nein: 5 Enthaltung: 6

Der Antrag ist damit angenommen, es wird vom Vorsitz eine Stellungnahme des Ältestenrats eingeholt.

Milka Gerovska ist vom Debattierclub gekommen. Dieser möchte ein wenig Praxiserfahrung sammeln und daher zukünftig an verschiedenen Turnieren teilnehmen. Hierzu beantragt sie: „Das Studierendenparlament fördert die Tätigkeit des Debattierclubs durch die Übernahme von Fahrt- und Teilnahmekosten an Turnieren in Münster, Köln, Hamburg, Wien und Budapest für sieben Personen mit einem Betrag von insgesamt 1600,- Euro.“

Johannes Lüer (RCDS) fragt nach dem Eigenbeitrag der Teilnehmer_innen.

Milka (Debattierclub) antwortet, dass die gesamten Kosten beantragt wurden und somit kein Eigenanteil eingeplant sei.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) fragt nach, warum ausgerechnet nach Budapest und Wien gefahren werden soll.

Milka (Debattierclub) antwortet, dass internationale Erfahrung wichtig für die Gruppe sei und auch die Reputation des Bielefelder Debattierclubs dadurch stiege.

Tristan Matalla-Wagner (H.a.n.S.) fragt nach der genauen Aufschlüsselung der Kosten, Turniere in Köln seien schließlich günstiger zu erreichen als Turniere in Wien.

Milka (Debattierclub) antwortet, dass dies zutreffend sei. Die Auslandsfahrten würden ca. 200 Euro pro Person kosten, die Fahrt nach Hamburg insgesamt ca. 80 Euro. Köln und Münster seien mit dem NRW-Ticket erreichbar.

Christian Osinga (Kompass) provoziert bewusst mit der Frage, ob der Antrag nicht eine Förderung eines privaten Hobbys darstelle.

Milka (Debattierclub) verneint dies und führt aus, dass die Teilnahme an solchen Turnieren auch der Universität etwas bringen würde und den Austausch in Lehre und Forschung fördere.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) fragt nach den Erfahrungen der Mitglieder der Gruppe.

Milka (Debattierclub) antwortet, dass sie persönlich bereits an internationalen Turnieren teilgenommen habe, die anderen Gruppenmitglieder jedoch nicht.

Katharina Hoß (ghg*ol) fände es gerade schön auch Menschen ohne Erfahrungen partizipieren lassen können.

Christian Osinga (Kompass) stellt klar, dass er die Tätigkeit des Debattierclubs durchaus sinnvoll findet, er den Mehrwert für die Studierendenschaft in dieser Größenordnung aber nicht sehe. Man könne schließlich auch in Bielefeld debattieren üben.

Milka (Debattierclub) macht daraufhin den Unterschied zwischen Theorie und Praxis deutlich.

Deborah Götzel (Juso-HSG) fragt, ob es auch andere Möglichkeiten der Fortbildung gebe.

Milka (Debattierclub) antwortet, dass dies zwar möglich sei, es jedoch immer auf die praktische Teilnahme an Wettbewerben ankomme.

Taylan Albayrak (Juso_HSG) fragt nach, ob die Reisekosten auch Übernachtungskosten beinhalten würden. Dies wird von der Antragsstellerin bejaht.

Taylan Albayrak (Juso-HSG) fragt weiter nach, wie sich Interessierte über den Ablauf der Wettbewerbe informieren könnten.

Milka (Debattierclub) erklärt sich gerne bereit, Bericht zu erstatten. Grundsätzlich gebe es aber auch Ergebnistabellen.

Taylan Albayrak (Juso-HSG) fragt nach Unterstützung von Seiten der Professor_innenschaft.

Milka (Debattierclub) verneint dies. Abschließend stellt Taylan Albayrak (Juso-HSG) noch heraus, dass er den Wettbewerb mit anderen Gründen aus Prestigegründen durchaus sinnvoll findet.

Stefan Wilbers (MLBf) stellt einen **GO-Antrag auf Sofortige Abstimmung**.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) hält eine inhaltliche Gegenrede, da sich seine Fraktion noch nicht sicher sei, wie man mit dem Antrag umgehen wolle.

GO-Antrag auf Sofortige Abstimmung.

Ja: 2 Nein: 15 Enthaltung: 5

Die Debatte wird folglich fortgesetzt.

Martin Wierzyk (Juso-HSG) stellt den Antrag, den Ursprungsantrag dahingehend zu ändern, dass lediglich die Fahrt- und Teilnahmekosten für die Turniere in Deutschland erstattet würden. Ein solcher Antrag würde folgendermaßen lauten:

„Das Studierendenparlament fördert die Tätigkeit des Debattierclubs durch die Übernahme von Fahrt- und Teilnahmekosten an Turnieren in Münster, Köln und Hamburg für sieben Personen mit einem Betrag von insgesamt bis zu 400,- Euro.“

Matthias Orlikowski (unilinks) bringt seine Ablehnung gegenüber Debattiergesellschaften im Allgemeinen zum Ausdruck. Diese seien reines Opportunitätstraining mit dem Ziel, inhaltsleere Argumente auszutauschen.

Johannes Lüer (RCDS) fragt sich, ob sich der Finanzreferent schon mit dem Antrag auseinandergesetzt hat. Außerdem interessiert ihn, wie Milka von der Antragsmöglichkeit im StuPa erfahren habe. Grundsätzlich sei er aber der Meinung, dass studentisches Engagement gefördert werden müsse. Dennoch habe er die Befürchtung, dass das gesamte Antragsvolumen für einige zu hoch sei.

*Janosch Strathemann (ghg*ol)* hält das Debattieren für kein studentisches Engagement. Debattieren sei entweder Privatvergnügen oder Sport, beides sei jedoch nicht von der Studierendenschaft zu tragen.

Christoph Dopheide (Finanzreferent) stellt daraufhin den polemischen Vergleich an, ob man denn auch für eine Kegelmansschaft die Kosten für Turnierteilnahmen übernehme. Es werden im Anschluss noch einige Zeit die gleichen Argumente und Ideen ausgetauscht, ein inhaltlicher Fortschritt ergibt sich daraus jedoch nicht. Es wird sodann abgestimmt, zunächst ist über den **Änderungsantrag** zu entscheiden:

Ja: 16 Nein: 1 Enthaltung: 7

Der Änderungsantrag ist damit angenommen, sodass folgender Gesamtantrag abgestimmt wird:

„Das Studierendenparlament fördert die Tätigkeit des Debattierclubs durch die Übernahme von Fahrt- und Teilnahmekosten an Turnieren in Münster, Köln und Hamburg für sieben Personen mit einem Betrag von insgesamt bis zu 400,- Euro.“

Ja: 16 Nein: 1 Enthaltung: 7

Der Antrag ist damit angenommen.

Eine Person ist für die Venga-Hochschulgruppe gekommen und beantragt die Aufnahme der Gruppe als AStA-Arbeitsgemeinschaft ab dem kommenden Haushaltsjahr. Darüber hinaus möchte sie 3000,- Euro für die Arbeitsgemeinschaft in den Haushalt eingestellt bekommen. Sie begründet dies mit der Bedeutung des Themas und der Bereitschaft immer weiterer Kreise der Studierendenschaft,

sich vegan bzw. zumindest vegetarisch zu ernähren. Hierfür möchte die Gruppe Informationen bereit stellen.

Christian Osinga (Kompass) weist daraufhin, dass Änderungsanträge zum Haushalt auf die nächste Sitzung gehören.

*Hendrik Unger (g*al)* fragt die Vertreterin der Gruppe nach Vorkommnissen in der Vergangenheit, bei denen das Schicksal von Tieren mit dem unvergleichlichen Leid der Juden während des Holocausts verglichen wurden. Die Mitglieder der Gruppe distanzieren sich von diesem Vergleich und beteuern ihre Ablehnung. Außerdem seien inzwischen zum großen Teil andere Mitglieder aktiv.

Matthias Orlikowski (unilinks) fragt nach der Gruppenstruktur. Die Vertreterin der Gruppe antwortet, dass es zwar formal eine Leitung gebe, jedoch auch Projekte unabhängig von dieser durchgeführt werden könnten. Da es nun keine weiteren Fragen gibt, kommt man darin überein, den Antrag der Gruppe während der zweiten Lesung des Haushalts ausführlicher zu diskutieren. Im Anschluss stellt sich eine Person als Vertreter der Fachschaft Chemie vor. Diese hat eine Erstsemester_innenfahrt durchgeführt und möchte nun die dabei entstandenen Kosten vom Studierendenparlament übernommen wissen. Es wird daher folgender Antrag abgestimmt:

„Das Studierendenparlament übernimmt die Kosten der Erstsemester_innenfahrt der Fachschaft Chemie für 61 Personen in Höhe von 1588,20 Euro.“

Ja: 26 Nein: 0 Enthaltung: 0

Der Antrag ist damit angenommen.

Philip Notbohm (MLBf) vertritt die Fachschaft Sowi/Powi und möchte 1621,50 Euro für die Erstsemester_inneneinführung der Fachschaft. Diese übersteigen die eigentlich von der Reisekostenordnung vorgesehenen Kosten um 661,50 Euro, weshalb das Studierendenparlament für die Übernahme der Kosten zuständig ist. Es wird daher folgender Antrag abgestimmt:

„Das Studierendenparlament übernimmt die Kosten der Erstsemester_innenfahrt der Fachschaft Sowi/Powi in Höhe von 1621,50 Euro.“

Ja: 20 Nein: 1 Enthaltung: 4

Kerstin ist für die Hochschulgruppe VagabUnido gekommen, um die Parlamentarier_innen über ihre Tätigkeit im Bereich des Tango-Tanzes zu informieren. Um sowohl den Tanz als auch die kulturellen Hintergründe stärker in die Studierendenschaft hinein tragen zu können, möchte man Studierenden die Teilnahme an Fortgeschrittenenkurs finanziell erleichtern und diese subventionieren. Eine Abdeckung über den Hochschulsport scheide auf Grund mangelnder Räumlichkeit aus, der einzige passende Raum befindet sich im Fachbereich Kunst/Musik. *Christian Osinga (Stellv. Vorsitz)* zweifelt das Raumargument an und hält das Tango-Tanzen für eine Aufgabe des Hochschulsports. Daran ändere auch der kulturelle Hintergrund des Tanzes nicht.

Frank Worlitzer (VagabUnido) hält dem entgegen, dass Tanzen kein Sport, sondern eine Kulturveranstaltung sei, weshalb eine Förderung ausschließlich im Sinne der Studierenden sei. Im Anschluss wird folgender Antrag abgestimmt:

„Die Hochschulgruppe VagabUnido beantragt, der Hochschulgruppe für das Jahr 2013 einen Betrag zur Subventionierung der Kurskosten sowie außerordentlichen Aktionen und Tanz- und

Kulturveranstaltungen zu gewähren.“

Ja: 10 Nein: 9 Enthaltung: 8

Der Antrag ist damit angenommen.

Anschließend (sic!) diskutiert das Studierendenparlament über die Frage, was genau es gerade beschlossen habe. Man schwankt zwischen einem einmaligen Zuschuss in Höhe von 900 Euro, 900

Euro Zuschuss für jedes Semester im Haushaltsjahr 2013 und 900 Euro Zuschuss für jedes Semester

ab dem Haushaltsjahr 2013. Nach einiger Zeit kommt man zu dem Ergebnis, dass man noch einmal

darüber abstimmen müsse, was genau man abgestimmt habe.

Christian Osinga (Kompass) wirft zusammenhanglos 200,- Euro für das Haushaltsjahr 2013 in den Raum. Er halte dies für angemessen.

Johannes Lürer (RCDS) möchte gerne den Ältestenrat darüber entscheiden lassen, was man denn nun eben entschieden habe.

*Stephanie Hippe (ghg*ol)* merkt an, dass der Antrag 900 Euro für zwei Semester beinhalte, folglich 1800 Euro für das Haushaltsjahr 2013. Sie beantragt daher:

„Das Studierendenparlament fördert die Arbeit der Hochschulgruppe VagabUnido durch die Subventionierung von Teilnahmebeiträgen für Fortgeschrittenenkurse des Tango-Tanzens mit 1800 Euro im Haushaltsjahr 2013.“

*Janosch Strathemann (ghg*ol)* stellt den Änderungsantrag: „Ersetze „1800“ mit „900“.“

Matthias Orlikowski (unilinks) stellt den Änderungsantrag: „Ergänze am Ende: „Es wird den Teilnehmenden empfohlen, einen Eigenanteil an den Kursen zu

leisten. Dies ist jedoch keine zwingende Bedingung für die Teilnahme“.

Das Parlament schreitet zur Abstimmung. Es ist wiederum zunächst über die Änderungsanträge zu entscheiden:

Änderungsantrag „Ersetze „1800“ mit „900“.

Ja: 3 Nein: 10 Enthaltung: 10

Der Änderungsantrag ist damit abgelehnt.

Änderungsantrag „Ergänze am Ende: „Es wird den Teilnehmenden empfohlen, einen Eigenanteil an den Kursen zu leisten. Dies ist jedoch keine zwingende Bedingung für die Teilnahme“.

Ja: 16 Nein: 6 Enthaltung: 2

Der Änderungsantrag ist damit angenommen.

Daraufhin wird der Ursprungsantrag in seiner geänderten Form abgestimmt. Dieser lautet:

„Das Studierendenparlament fördert die Arbeit der Hochschulgruppe VagabUNido durch die Subventionierung von Teilnahmebeiträgen für Fortgeschrittenenkurse des Tango-Tanzens mit 1800 Euro im Haushaltsjahr 2013. Es wird den Teilnehmenden empfohlen, einen Eigenanteil an den Kursen zu leisten. Dies ist jedoch keine zwingende Bedingung für die Teilnahme“

Ja: 11 Nein: 9 Enthaltung: 4

Der Antrag ist damit angenommen.

Lorenz von der Fachschaft Psychologie ist da und beantragt für seine Fachschaft ein Sofa, eine Musikanlage und einen Gemeinschaftstisch für insgesamt 637 Euro. Es gibt keine Nachfragen.

Antrag:

„Das Studierendenparlament übernimmt die Kosten für ein Sofa, eine Musikanlage und einen Gemeinschaftstisch für die Fachschaft Psychologie in Höhe von 637,- Euro.“

Ja: 21 Nein: 0 Enthaltung: 1

Der Antrag ist damit angenommen.

David von der Fachschaft Soziologie ist da, weil anstatt der vom Studierendenparlament bereits genehmigten 30 Personen lediglich 11 Personen an der Erstsemester_inneneinführung teilgenommen haben, weswegen der alte Antrag keine Gültigkeit mehr hat. David beantragt daher die Übernahme von 760 Euro für 11 Personen. Es gibt keine Nachfragen.

Antrag:

„Das Studierendenparlament übernimmt die Kosten der Erstsemester_inneneinführung der Fachschaft Soziologie in Höhe von 760,- Euro.“

Ja: 24 Nein: 0 Enthaltung: 0

Der Antrag ist damit angenommen.

Dann ist noch ein Mensch der Fachschaft Psychologie da, der zwei Anträge mitgebracht hat. Zunächst möchte er, dass die Studierendenschaft der Universität als rechtsfähige Vertretung der Fachschaft Mitglied im Verein der Bundesfachschaftentagung Philosophie wird. Es werden jedoch diverse Stimmen laut, die weitere Informationen über die rechtlichen Zusammenhänge wünschen und deshalb eine Beschlussfassung vertagen möchten.

Christian Osinga (Kompass) stellt daher den Antrag auf Vertagung, den Johannes Lüer (RCDS) dahingehend erweitert, dass der StuPa-Vorsitz bis dahin weitere Informationen einholt, die eine rechtliche Bewertung der Angelegenheit ermöglichen.

Antrag:

„Das Anliegen der Fachschaft Psychologie, Mitglied im Verein der Bundesfachschaftentagung Psychologie zu werden, wird auf die 6. Sitzung vertagt. Der Vorsitz des Studierendenparlaments

holt bis dahin beim Justiziar Informationen zur Rechtslage ein.“

Ja: 20 Nein: 0 Enthaltung: 1

Der Antrag ist somit vertagt.

Der zweite Antrag der Fachschaft Psychologie betrifft die Erstattung von 912,60 für die Erstsemester_innenfahrt, da die Kosten über die in der Reisekostenordnung vorgesehenen hinaus gehen. Hierzu gibt es keine Nachfragen.

Antrag:

„Das Studierendenparlament übernimmt die Kosten der Erstsemester_inneneinführung der Fachschaft Psychologie in Höhe von 912,60 Euro.

Ja: 26 Nein: 0 Enthaltung: 0

Last but not least ist noch *Bilsel Kiratli (Juso-HSG)* in Vertretung der Fachschaft Erziehungswissenschaften da und möchte für die bevorstehende Fachschaftsfahrt einen Zuschuss in

Höhe von 914 Euro. Die Teilnehmer_innen würden darüber hinaus einen Eigenbeitrag leisten, der das Abendessen am zweiten Tag umfasst. *Christian Osinga (Kompass)* fragt über die Häufigkeit solcher Fahrten. Laut *Bilsel Kiratli (Juso-HSG)* findet diese jährlich statt. Es wird sodann abgestimmt.

Antrag:

„Das Studierendenparlament übernimmt die Kosten der Fachschaftsfahrt der Fachschaft Erziehungswissenschaften in Höhe von 914,- Euro.“

Ja: 24 Nein: 0 Enthaltung: 1

Der Antrag ist damit angenommen.

Dorothea Ganz (g*al) nimmt eine Fraktionspause bis 21:15 Uhr.

TOP 4: Wahl der Referent_innen der AStA-Arbeitsgemeinschaften

Anmerkung: Es existiert ein Beschluss des Studierendenparlaments, nachdem die Nachnamen der Referent_innen der Antifa-AG und der Antira-AG des AStA nicht im Protokoll genannt werden, da diese vermehrt Repressionen ausgesetzt sind und daher nicht identifizierbar sein sollen. Den Parlamentarier_innen sind die vollen Namen der hier genannten Personen jedoch bekannt. Lisa-Marie Davies (AStA-Vorsitz) schlägt für die Antira-AG Britta als Referentin vor.

Wahl von Britta als Referentin der Antira-AG

Ja: 19 Nein: 3 Enthaltung: 1

Damit ist Britta als neue Antira-Referentin gewählt.

Danach schlägt Lisa-Marie Davies (AStA-Vorsitz) Anne als Referentin der Antifa-AG vor.

Wahl von Anne als Referentin der Antifa-AG

Ja: 20 Nein: 3 Enthaltung: 0

Damit ist Anne als Referentin der Antifa-AG gewählt.

Für die AG Freie Bildung stellen sich Lena und Henrik vor. Diese möchten ihre Nachnamen nicht im Protokoll lesen und stellen daher einen dahingehenden Antrag. Oliver Nißing (ghg*ol) bedauert, dass es vermehrt dazu kommt, dass Personen, die für öffentliche Ämter kandidieren, Angst davor haben müssen, ihren vollen Namen veröffentlicht zu sehen. Er kann das Anliegen jedoch nachvollziehen und unterstützt es daher.

Antrag:

„Die Nachnamen der Referent_innen der AG Freie Bildung werden im offiziellen Protokoll nicht aufgeführt.“

Ja: 19 Nein: 3 Enthaltung: 3

Der Antrag ist damit angenommen.

Im Anschluss schreiten die Anwesenden Mitglieder zur Wahl.

Wahl von Lena als Referentin der AG Freie Bildung

Ja: 24 Nein: 0 Enthaltung: 1

Wahl von Henrik als Referent der AG Freie Bildung

Ja: 24 Nein: 0 Enthaltung: 1

Damit sind Lena & Henrik als Referent_innen der AG Freie Bildung gewählt.

TOP 5: 1. Lesung des Haushalts 2013

Christoph Dopheide (Finanzreferent) stellt den Parlamentarier_innen den Haushaltsentwurf des AStA vor. Änderungen im Vergleich zum Vorjahr ergeben sich aus der angenommenen Studierendenzahl. Diese sei nun mit 18.500 angenommen, wodurch sich die Ansätze entsprechend erhöhen. Weitere Änderungen gebe es nicht. Gianmarco Crapa (ghg*ol) fragt nach der angenommenen Studierendenzahl. Diese liege real wahrscheinlich weit über dem Ansatz. Es fragt sich nun, wie diese ausfallen werde. Es folgen einige Einschätzungen von Seiten des Finanzreferenten und des StuPa-Vorsitzes. Wirklich schlauer wird man dadurch aber nicht. Abschließend beantragt *Christian Osinga (Kompass)* noch die Zusammenlegung von 2. und 3. Lesung in einer Sitzung.

Antrag:

„Die zweite und die dritte Lesung des Haushalts 2013 werden in einer Sitzung des Studierendenparlaments durchgeführt.“

Ja: 20 Nein: 1 Enthaltung: 2

Der Antrag ist damit angenommen.

TOP 6: Bericht des StuPa-Vorsitzes

Christian Osinga (Stellv. Vorsitz) berichtet von einem Treffen mit dem Vorsitz der Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft (WLUG). Diese fördere nun das Projekt SchLau, das in Schulen Aufklärungsarbeit über homo- und bisexuelle Lebensweisen, über Transidentitäten und Intersexualität leistet. Hierfür würden einerseits 2000,- an Fördergeldern bereit gestellt, andererseits würde dem Projekt SchLau die Möglichkeit gegeben, sich bei der WLUG einmal vorzustellen. *Christian Osinga (Stellv. Vorsitz)* hält dies für ein Umdenken innerhalb der WLUG, weshalb er stellvertretend für den Vorsitz den Antrag stellt, dass das Studierendenparlament seine Beziehungen zur WLUG normalisiert.

*Dorothea Ganz (g*al)* fragt nach, wie die bisherige Beschlusslage lautet. Diese wird verlesen und lautet:

„Das Studierendenparlament arbeitet nicht mit der WLUG zusammen, bis es zu einer öffentlichen Distanzierung von den Äußerungen ihres Kuratoriumsmitglied in der Kommission zur Vergabe des Preises für studentisches Engagement gekommen ist.“

Daraufhin stellt *Dorothea Ganz (g*al)* klar, dass der Forderung des StuPas bisher nicht nachgekommen worden ist, weswegen sich eine weitere Zusammenarbeit weiterhin verbiete.

*Hendrik Unger (g*al)* wiederholt noch einmal die Vorkommnisse mit der WLUG und macht deutlich, dass diese Vorkommnisse nicht durch eine Geldspende reicher Männer ungeschehen gemacht würde.

*Katharina Hoß (ghg*ol)* führt aus, dass es sich beim Handeln der WLUG um das vom StuPa geforderte klare Zeichen handele, und man daher die eigene Beschlusslage überdenken könne.

Christoph Dopheide (Finanzreferent) meint, dass das Handeln der WLUG dem StuPa entweder reichen oder nicht reichen könne. Dies könne man einfach abstimmen.

Jan Günther (RCDS) schließt sich *Katharina Hoß (ghg*ol)* an, man könne nicht immer nur auf stur schalten.

Christian Osinga (Kompass) meint, dass man mehr als das Bisherige nicht erwarten können.

Johannes Lüer (RCDS) hält es demokratietheoretisch für kritisch, wenn man eigene Beschlüsse nicht mehr überdenken würde. Sollte sich die Sachlage ändern, könne und sollte man dies durchaus tun.

Deborah Götzl (Juso-HSG) macht deutlich, dass der Beschluss auf der ersten Sitzung einstimmig gefallen sei, sie inzwischen jedoch ihre Meinung geändert habe, da auf Seiten der WLUG durchaus

Bewegung erkennbar ist.

*Gianmarco Crapa (ghg*ol)* stimmt dem insoweit zu, dass er in seiner Funktion als StuPa-Vorsitz auch Bereitschaft auf der Seite des WLUG erkannt habe. Jedoch hätten sich durch die Beschlusslage die Vorzeichen geändert, so dass er sich die Frage stelle, auf welcher Legitimationsbasis der StuPa-Vorsitz mit der WLUG gesprochen habe.

Christian Osinga (Kompass) ist der Meinung, dass es einen neuen Sachverhalt gebe, über den der Stupa-Vorsitz berichte und zu dem sich das Stupa verhalten müsse.

Diether Horstmann (BBC)* stellt einen **GO-Antrag auf Sofortige Abstimmung**, woraufhin eine formale Gegenrede von *Janosch Strathemann (ghg*ol)* erfolgt, weshalb der Antrag abzustimmen ist.

GO-Antrag auf Sofortige Abstimmung

Ja: 12 Nein: 9 Enthaltung: 2

Der GO-Antrag ist damit angenommen, es wird daher sofort über den Antrag des Vorsitz des Studierendenparlamentes abgestimmt.

Antrag:

„Das Studierendenparlament normalisiert seine Beziehungen zur Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft.“

Ja: 13 Nein: 6 Enthaltung: 4

Der Antrag ist damit angenommen. *Jan Seelhorst (Sozialreferent)*, *Christoph Dopheide (Finanzreferent)*, *Dorothea Ganz (g*al)* und *Gianmarco Crapa (ghg*ol)* bringen daraufhin ihr Missfallen über das Vorgehen des StuPa-Vorsitzes und die Entscheidung des Parlaments zum Ausdruck.

TOP 7: Bericht des AStA

Christian Müller (Kulturreferent) berichtet vom ersten Vortreffen für das festival contre le racisme im nächsten Jahr. Es sollte außerdem eine Semesterstartparty geben, die aber aus verwaltungstechnischen Gründen nicht statt finden können. Nun sei ersatzweise eine Nikolausparty geplant.

Lisa-Marie Davies (AStA-Vorsitz) berichtet über ihre Teilnahme an LAT und an einer Fortbildung zur HWVO. Außerdem hätten die Aktionstage gegen Sexismus und Homophobie sehr erfolgreich statt gefunden.

Christoph Dopheide (Finanzreferent) hat den Haushaltsentwurf erstellt und diesen mit dem Haushaltsausschuss des Studierendenparlamentes besprochen und durchgerechnet.

Jan Seelhorst (Sozialreferent) legt dem Parlament daraufhin die von diesem gewünschten Zahlen zu den Sozialdarlehen vor. Er führt aus, dass in den letzten zehn Jahren etwas mehr als eintausend Sozialdarlehen vergeben wurden, wobei in den letzten Jahren ein Anstieg zu verzeichnen sei, den man auf die verlängerten Bearbeitungszeiten von BAföG-Anträgen zurückführen könne. Von den eintausend vergebenen Sozialdarlehen seien bisher bereits sechzig als nicht mehr eintreibbar abgeschrieben worden, mit weiteren vierzig Abschreibungen sei im Rahmen der aktuell durchgeführten Vollstreckung erwirkter Schuldtitel zu rechnen. Man könne daher mit einem Verlust von ca. 10% an Sozialdarlehen ausgehen.

Felix Gora (H.a.n.S) fragt nach ob es möglich sei, für jedes Sozialdarlehen detailliert aufgeschlüsselt zu bekommen, ob und wie dieses zurück gezahlt worden sei.

Jan Seelhorst (Sozialreferent) antwortet, dass dies zwar möglich sei, jedoch mit einem erheblichen Aufwand verbunden sei, den er sich auf Grund des geringen zu erwartenden Erkenntnisgewinns gerne schenken würde.

Felix Gora (H.a.n.S.) gibt sich damit zufrieden.

TOP 8: Berichte aus Senat und Kommissionen

Martin Wierzyk (Juso-HSG) berichtet aus dem Senat. Dort habe der Rektor Stellung zum CHERanking genommen. Er halte dieses methodisch für fragwürdig, lehne die Blockadehaltung einiger Fakultäten der Universität jedoch ab. Er wolle diese aber auch nicht zwingen, am Ranking teilzunehmen. Es sei auch über den neuen Haushaltsplan der Universität gesprochen worden. Aus

dieser Vorstellung habe *Martin Wierzyk (Juso-HSG)* mitgenommen, dass die Universität ein strukturelles Defizit habe und es zukünftig zu leistungsbezogenen inneruniversitären Umverteilungen kommen werde.

Johannes Zück (Juso-HSG) ergänzt den Bericht dahingehend, dass ebenfalls geplant sei, Fakultäten zukünftig an strukturellen Maßnahmen zu beteiligen. Die Statusgruppe der Studierenden habe darüber ihren Unmut zum Ausdruck gebracht. Außerdem habe der Kanzler im Senat berichtet, dass die 4,4 Millionen verbliebenen Studiengebühren, die eigentlich in eine Stiftung zu Gunsten der Studierenden überführt werden sollten, bei einem weiteren schleppenden Verlauf der Einwerbung von Zustiftungen ggf. auch dem Universitätsvermögen zugeschlagen würden. Das Parlament äußert

hierzu geschlossen seinen Widerspruch.

Johannes Zück (Juso-HSG) berichtet von der Sitzung des Haushaltsausschusses. Dieser habe einmütig folgende Beschlüsse gefasst:

I) „Der Haushaltsausschuss empfiehlt dem Studierendenparlament die Aufgabe der AG Freie Bildung zu klären und entsprechend die Angemessenheit der Mittelzuweisung zu diskutieren.“

II) „Der Haushaltsausschuss empfiehlt, dass in der Kommentierung zu KST 95 folgendes eingefügt wird:

(1) „Reisekosten werden nicht dem Grundsockelbetrag zugerechnet“

(2) „Angaben über den Grundsockelbetrag hinaus müssen im Studierendenparlament beantragt werden“ um die gängige Praxis in der Kommentierung festzusetzen“

Die Beschlüsse werden vom Studierendenparlament zur Kenntnis genommen.

Stefan Wilbers (MLBf) berichtet der Vollständigkeit halber von einer mäßig interessanten Sitzung der universitären Lehrkommission. Hier sei jedoch wenig Relevantes passiert.

*Katharina Hoß (ghg*ol)* begründet in diesem Zusammenhang noch kurz ihren Rücktritt aus dieser Kommission mit terminlichen Verhinderungen am turnusmäßigen Sitzungstag.

Christian Osinga (Kompass) berichtet aus dem Verwaltungsrat des Studentenwerkes. Dieser habe einen Ausschuss gebildet, welcher das Anforderungsprofil für die neue Geschäftsführung erstellen solle. Außerdem ist es beim Bau des neuen Verwaltungsgebäudes zu einem Ausufern der Baukosten

um 400.000 Euro gekommen. Hiermit sei der Verwaltungsrat gar nicht glücklich gewesen.

Diether Horstmann (BBC)* berichtet aus der Gleichstellungskommission. Diese sei gerade dabei, sich die Gleichstellungspläne der Fakultäten zu Gemüte zu führen und deren Durchsetzung kritisch zu begleiten. Außerdem wurde angesprochen, dass Wege gefunden werden müssten, wie sich der Frauenanteil in Gremien der Universität und der Studierendenschaft erhöhen lasse.

*Gianmarco Crapa (ghg*ol)* berichtet aus der Sitzung der Satzungskommission des Studierendenparlaments. Man habe die Arbeit der letztjährigen Satzungskommission fortgesetzt, die

Protokolle würden in naher Zukunft über den Gremienstudi-Verteiler versandt und entsprechende Beschlussvorlagen an das StuPa übermittelt.

TOP 9: Wahlen und Nominationen

a) Qualitätsverbesserungskommission

In dieser Kommission stehen den Studierenden vier Plätze zur Verfügung. Zunächst wird jedoch über die Frage diskutiert, ob überhaupt nominiert werden soll.

Jan Seelhorst (Sozialreferent) berichtet zunächst von einem Treffen mit dem für die Kommission zuständigen Prorektor Hellermann. Dieser habe ihn nach einer Senatssitzung kontaktiert, auf welcher die studentischen Senator_innen geäußert hätten, dass die Studierenden nicht erneut für die Kommission nominieren wollten. Herr Hellermann habe daraufhin dringend auf einen Sitzungstermin in der alten Besetzung gedrängt, da das Rektorat das „Okay“ für die Berichtsformulare brauche, die den Fakultäten zugesandt werden sollen.

Jan Seelhorst (Sozialreferent) berichtet weiter, dass er verwundert gewesen sei, dass nun, nach einem Jahr Stillstand, plötzlich das Rektorat auf die Kommission zukomme. Schließlich habe das Rektorat bisher alle Nachfragen abgelehnt, da die Kommission nur beratend tätig sei. Grundsätzlich sei er jedoch für eine erneute Nominierung. Zwar sei damit eine Menge Arbeit verbunden, jedoch

könne man auf Grund der studentischen Mehrheit in dem Gremium auch etwas bewirken. Der von der Kommission zu verfassende Bericht an das Ministerium stehe im Frühjahr an und könne entsprechend studentisch geprägt sein.

Stefan Pieplau (Juso-HSG) stimmt dem Bericht zu. Seine Erfahrungen seien ähnlich. Zwar wiege das Rektorat Informationswünsche regelmäßig ab, jedoch könne dies ja in dem genannten Bericht an das Ministerium entsprechend kritisch angemerkt werden.

Christian Osinga (Stellv. Vorsitz) merkt an, dass die aktuelle Amtszeit bereits in vier Monaten ende und schlägt deshalb vor, eine Nomination auch schon für die darauf folgende einjährige Amtszeit vorzunehmen.

Johannes Lüer (RCDS) merkt an, dass es immer schwerer wäre, überhaupt Leute zu finden und es nahezu unmöglich sei, als Studierende_r eineinhalb Jahre Mitarbeit zuzusagen.

Jan Seelhorst (Sozialreferent) stimmt dem zu, jedoch sei ein Rücktritt und Neunomination, so dass eine Nomination für eineinhalb Jahre keine Probleme mit sich bringt.

Sodann schlägt *Tristan Matalla-Wagner (H.a.n.S.)* *Felix Gora (H.a.n.S.)* als Kommissionsmitglied vor. *Johannes Zück (Juso-HSG)* schlägt *Tim Oliver Georg (Juso-HSG)* und *Tim Christopher Völker (Juso-HSG)*. Nach einigem Bitten und Betteln erklärt sich letztlich *Christian Osinga (Kompass)* bereit, für den letzten verbliebenen Sitz zu kandidieren.

Die Abstimmung über die Nomination findet verbunden statt.

Nomination von Felix Gora, Tim Oliver Georg, Tim Christopher Völker und Christian Osinga in die zentrale Qualitätsverbesserungskommission

Ja: 20 Nein: 1 Enthaltung: 0

Damit sind alle Vorgeschlagenen nominiert.

Jan Seelhorst (Sozialreferent) bietet an, den baldigen Kommissionsmitgliedern eine Einführung in die bisherige Arbeit der Kommission zu geben.

In der Kommission existiert für die Studierenden eine persönliche Stellvertretungsregelung. Hier werden vorgeschlagen:

Tristan Matalla-Wagner als Vertreter von *Felix Gora*

Tobias Beckord als Vertreter von *Tim Christopher Völker*

Andreas Hermwille als Vertreter von *Christian Osinga*

Lisa Olde lütke Beverborg als Vertreter von *Tim Oliver Georg*

Dies Vorschläge werden sodann abgestimmt.

Tristan Matalla-Wagner, Tobias Beckord, Andreas Hermwille und Lisa Olde lütke Beverborg als Vertreter_innen für die studentischen Mitglieder in der Qualitätsverbesserungskommission

Ja: 20 Nein: 1 Enthaltung: 0

Damit sind die Vorgeschlagenen als Stellvertreter_innen nominiert.

b) Gleichstellungskommission

Diether Horstmann (BBC)* nominiert *Luisa Arndt*. Diese studiere Gender Studies und sei perspektivisch auch längerfristig bereit, in der Kommission mitzuarbeiten

Nomination von Luisa Arndt in die Gleichstellungskommission

Ja: 21 Nein: 0 Enthaltung: 0

Damit ist Luisa Arndt für die Gleichstellungskommission nominiert.

c) Lehrkommission

Jan Günther (RCDS) nominiert *Johannes Lüer (RCDS)*

Nomination von Johannes Lüer in die Lehrkommission

Ja: 11 Nein: 5 Enthaltung: 4

Damit ist Johannes Lüer (RCDS) für die Lehrkommission nominiert.

d) Benennung von Kassenprüfer_innen für das Haushaltsjahr 2012

Gianmarco Crapa schlägt vor, mehr als die sonst üblichen drei Menschen mit der Kassenprüfung zu

betrauen. Der Vorschlag, vier Kassenprüfer_innen zu benennen findet eine Mehrheit unter den Anwesenden, es sollen dann auch vier Aufwandsentschädigungen ausgezahlt werden. *Carolin Ramroth (RCDS)* schlägt *Johannes Lüer (RCDS)* vor, *Katharina Hoß (ghg*ol)* schlägt *Jessica Schiebel* vor. *Janosch Strathemann (ghg*ol)* und *Christian Osinga (Kompass)* erklären sich ebenfalls bereit, die Aufgabe zu übernehmen.

Johannes Lüer, Jessica Schiebel, Janosch Strathemann und Christian Osinga als Kassenprüfer_innen für das Haushaltsjahr 2012.

Ja: 11 Nein: 5 Enthaltung: 4

Damit sind Johannes Lüer, Jessica Schiebel, Janosch Strathemann und Christian Osinga die

Kassenprüfer_innen für das Haushaltsjahr 2012.

TOP 10: Bestätigung der Referent_innen der autonomen Referate

Es steht niemand zur Wahl.

TOP 11: Anträge

*Janosch Strathemann (ghg*ol)* beantragt, die Protokoll-AE angesichts des Umfangs der Sitzung und der zahlreichen Gäste zu verdoppeln.

Christian Osinga (Stellv. Vorsitz) merkt an, dass bereits das Kurzprotokoll drei Seiten umfasse und er die Verdoppelung daher für angebracht halte.

Antrag:

„Die Aufwandsentschädigung für das Protokoll wird für die heutige Sitzung verdoppelt.“

Ja: 17 Nein: 1 Enthaltung: 0

Der Antrag ist damit angenommen.

TOP 12: Sonstiges

Johannes Lüer (RCDS) macht noch einmal deutlich, dass eine E-Mail mit der Einladung im Vorfeld der Sitzung sehr hilfreich sei. Dies habe auch bei der heutigen Sitzung nicht geklappt. *Christian Osinga (Stellv. Vorsitz)* bejaht dies und merkt an, dass dies geschehen sei. Es könne höchstens sein, dass einige Mitglieder noch nicht auf dem Gremienstudi-Verteiler stünden. Dies könne jedoch mit einer Mail an das SchwuR geändert werden.

*Oliver Nißing (ghg*ol)* merkt abschließend an, dass er die Stimmung noch nie als so anstrengend erlebt habe wie heute. Dies sei zwar höchstwahrscheinlich seine letzte Sitzung gewesen, er wünsche sich dennoch für die Zukunft einen respektvolleren Umgang miteinander.

Mit gemurmelter Zustimmung zu Oliver Nißings Anmerkung endet die Sitzung um 22:45 Uhr.